

09\_LIUD

## Bessere Diagnose, mehr Komfort

Neue Geräte für Uniklinik

► Mit der Inbetriebnahme von zwei Magnetresonanztomographen auf technisch neuestem Niveau will das Universitätsklinikum seinen Patienten künftig schnellere und angenehmere Untersuchungen bei gleichzeitig wesentlich besserer Diagnosemöglichkeiten bieten. Die Kosten der Anschaffung einschließlich des dafür notwendigen Umbaus betragen 3,5 Millionen Euro.

„Die Geräte sind schneller als ihre Vorgänger, für den Patienten komfortabler und bringen eine bedeutend bessere Bildqualität“, macht Professor Stefan Schönberg, Direktor des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin, damit einen echten „Technologiesprung“ deutlich. Vor allem bei der Aufnahme von Weichteilen ist ein Magnetresonanztomograph (MRT) einem Röntgengerät wegen seines besseren Kontrastes überlegen. Der Patient wird dabei einem sehr starken Magnetfeld ausgesetzt, wodurch sich die Verteilung der Wasserstoffatome und die Struktur des Gewebes im Körper abbilden lassen.

Neu sei, dass ein stärkeres Signal und präzisere Messung eine bewegungsfreie Auflösung in guter Bildqualität zulasse, fasste Schönberg zusammen. Als praktisches Beispiel nannte er die Entdeckung eines nur zwei Millimeter großen Tumors am Gehörnerv einer Patientin, „den wir vorher nicht gefunden hätten“. Neu sei auch die Signalverarbeitung, die Bilder in Sekunden statt in Minuten aufbaue und die Untersuchung stark beschleunige. Auch das für manche Patienten qualvolle Gefühl der Enge „in der Röhre“ werde auf verschiedene Weise gemildert. Neben dem Einsatz in der Diagnostik sind die MRT-Geräte auch in der klinischen Forschung von großer Bedeutung. (büg)

## Weniger Streifenfahrten wegen Spritpreis

Polizei muss immer mehr Aufgaben mit geringerem Personal und knappen Mitteln bewältigen

VON UNSEREM MITARBEITER GERHARD BÜHLER

► Krawalle bei Fußballspielen, sich häufende Großveranstaltungen und Verkehrsaufgaben, dazu steigende Spritpreise und ein sinkender Personalstand. Die Mannheimer Polizei sieht sich in der schwierigen Lage, steigende Aufgaben mit schwindenden Mitteln bewältigen zu müssen. Immerhin bei den Benzinkosten ist nun Hilfe in Sicht, damit die Sicherheit nicht durch ausbleibende Streifenfahrten leidet.

Wegen Einsparmaßnahmen des Landes werden die Mannheimer Ordnungshüter innerhalb von drei Jahren 57 Stellen verlieren wird, wie Polizeidirektor Thomas Köber ausführte. Grund dafür ist der rechnerische Überhang an Beamten durch die Einführung der 41-Stunden-Woche sowie die Neuverteilung der Landespolizei in Baden-Württemberg. 13 Stellen des Wirtschaftskontrolldienstes fallen bei der Polizei weg, weil diese Aufgaben nunmehr dem Ordnungsdienst der Stadt übertragen wurde.

„Die Hälfte der 57 Stellen verlieren wir wegen der sinkenden Einwohnerzahl und der nachlassenden Kriminalitätsrate“, bedauert Köber, dass sich die erfolgreiche Arbeit der Mannheimer Polizei in dieser Weise auswirken scheint. Die Sozialstruktur werde bei dieser Neuordnung zu wenig beachtet, Mannheim sei hier nicht mit dem Umland vergleichbar, so Köber. 65 Prozent der Funkwageneinsätze, eine Zahl von 70.000 im Jahr 2007, seien allein zur „Konfliktbewältigung“ nötig gewesen. Bei genauem Hinschauen steht auch eine erhebliche Zahl der vorhandenen Beamten nur auf dem Papier. Viele Uniformierte befinden sich bei Fortbildungen, in Elternzeit oder im Auslandseinsatz. Wie die Gewerk-



Der Personalstand sinkt: 57 Stellen verliert die Mannheimer Polizei innerhalb von drei Jahren. —FOTO: KUNZ

schaft der Polizei informierte, ständen im vergangenen Jahr 81 Beamte wegen chronischer Krankheiten nicht zur Verfügung, insgesamt addierte sich die Zahl der Abwesenden zeitweise auf 262 Kollegen.

Zum schwachen Personalstand kommen mit den immens gestiegenen Spritpreisen inzwischen auch materielle Nöte. Das Gesamtbudget für den Fahrzeugbereich reicht nicht aus, das Defizit von 140.000 Euro muss in anderen Bereichen aufgefangen werden, verweist Köber darauf, dass auf Investitionen wie Büromöbel derzeit komplett verzichtet werde. Auch seien sieben Prozent weniger Kilometer im Streifen dienst gefahren worden als im Vorjahr. „Wird die Kostenentwicklung noch stärker, werden wir diese fehlenden Investitionen auf Dauer nicht aushalten“, sagt Polizeipräsident Gerhard Klotter voraus.

Immerhin bei den Spritmehrkosten scheint Hilfe in Sicht. Wie aus einer Mitteilung des Innenministeriums hervorgeht, wird als Lösung eine Mittelschichtung im Budget des Ministeriums selbst angekündigt. Damit sollen Einschränkungen der Streifenfahrten im Sicherheitsinteresse der Bürger vermieden werden.

### IN ZAHLEN

Der Dienstbezirk des Polizeipräsidenten Mannheim umfasst den Stadtkreis sowie die Gemeinden Brühl, Heddesheim, Ilvesheim, Edingen-Neckarhausen und Ladenburg. Rund 1200 Mitarbeiter sind laut Innenministerium in sieben Revieren mit 13 Posten, einem Autobahnpolizeirevier, einer Wasserschutzpolizeistation, einer Polizeireiter- und Hundeführerstaffel sowie in Verkehrs- und Kriminalpolizei für die Sicherheit von rund 370.000 Einwohnern zuständig.

## Nach Sommerferien soll Schul-Liga starten

Neues Turniersystem für Fußball-Jugendteams

► Arne Friedrich ist ein großer Fan des Projekts, Halil Altintop findet es ebenfalls ganz toll und auch Toni Polster ist begeistert – die beiden aktuellen Bundesliga-Profis und der ehemalige Stürmerstar sind „Supporter“ der Schul-Liga, die nach den Sommerferien auch in Mannheim startet. Das Turniersystem im Fußball, das in anderen Städten erfolgreich läuft, soll hier etabliert werden.

„Wir sind gerade dabei, die Mannschaften für Mannheim zu suchen“, erklärt Regional-Manager Alex Hallwas. In zwei Altersklassen – U16 und U21 – können sich Jugendliche unter dem Namen ihrer Schule in einem Ligasystem miteinander messen. In Berlin, Köln, Hamburg oder Stuttgart passiert das bereits. „Wir suchen Mannschaften mit mindestens fünf Spielern. Drei von ihnen müssen aus einer Schule kommen“, erklärt Hallwas. Etwas geöffnet wurde das System allerdings, damit auch Freunde ein Team bilden können, die nicht auf derselben Schule sind. „Viele Jugendliche sind ja schon im Verein organisiert und können bei uns nicht mehr mitmachen“,

begründet Hallwas. Die Schul-Liga soll keine Konkurrenz zu bestehenden Organisationen sein, betont er: „Wir bieten das für Schüler an, die nicht im Verein sind, aber trotzdem die Spannung einer Liga erleben möchten.“

Gespielt wird ab Anfang Oktober im zweiwöchentlichen Rhythmus in einer Soccerhalle. In einer Achter-Liga sind 14 Partien je Team geplant, deren Kosten zu großen Teilen von Sponsoren und Förderern getragen werden. Pro Mannschaft wird allerdings eine einmalige Startgebühr von 40 Euro fällig. Unterm Strich würden den Teams 13 Stunden Fußballsport geschenkt.

Nach den Sommerferien will Hallwas den Kontakt zu den Schulen suchen, um weitere Teams zu finden. Bislang sind in beiden Altersbereichen noch Plätze frei. „Durch die Ferien läuft das noch etwas schleppend, aber wir werden die Felder voll bekommen“, sagt er. Das neue Angebot ist an den zuständigen Stellen der Stadt bisher vorbeigegangen. „Wir kannten das nicht, sind aber über jede Initiative froh, die Kinder und Jugendliche zu Bewegung animiert“, sagt Martina Fuchs im Fachbereich Bildung. (mxk)

## Bruchlandung: Pilot entlassen

Cirrus wirft Flugzeugführer fehlerhafte Reaktion vor – Klage bei Arbeitsgericht

► Neben den bislang festgestellten technischen Problemen könnte die Bruchlandung einer Maschine von Cirrus Airlines im März auch auf menschliches Versagen zurückzuführen sein. Dem Piloten ist jedenfalls gekündigt worden, weil er fehlerhaft reagiert haben soll.

Das geht jetzt aus einer Mitteilung des Arbeitsgerichts Mannheim hervor. Dort ist derzeit eine Kündigungsschutzklage gegen die Fluggesellschaft anhängig. Kläger ist der Pilot der am 19. März bei einem Flug von Berlin nach Mannheim beim Landeanflug auf den City-Airport verunglückten Maschine. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt, das Flugzeug erlitt einen Totalschaden. Die Maschine konnte auf der Landebahn nicht zum Stillstand gebracht werden und prallte gegen einen Erdwall.

Die Fluggesellschaft Cirrus Airlines kündigte im Juni das Arbeitsverhältnis mit dem Piloten. Sie ist laut Arbeitsgericht der Auffassung, der Kläger habe beim Auftreten der technischen Probleme fehlerhaft reagiert und damit den Unfall mit verursacht. Darüber hinaus seien mehrere Mitarbeiter des Kabinenpersonals und mehrere Co-Piloten nicht mehr bereit, aus Angst vor

weiteren Fehlern des Klägers mit diesem zu fliegen.

Der Kläger bestreitet, für den Unfall verantwortlich zu sein. Er habe versucht, das Flugzeug durch Betätigung der so genannten Schubkraftumkehr abzubremsen. Die Beklagte habe ihm, wie auch den anderen bei ihr eingesetzten Piloten, eine Information des Flugzeugherstellers vorenthalten. Auf Grund dieses Informationsmangels habe er nicht entsprechend der Herstellervorgabe reagieren können.

Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung hatte zur Klärung der Ursache Ermittlungen aufgenommen. In einem Zwischenbericht hat die Behörde Mitte Mai festgestellt, dass das Flugzeug wegen technischer Probleme beim Aufsetzen nicht mehr richtig bremsen konnte. Dabei bezog sie sich auf Aussagen der Besatzung und nahm noch keine Analyse und Bewertung des Vorfalls vor. Mit einem Abschlussbericht könne erst in etwa einem Jahr gerechnet werden, hieß es.

Auffällig in dem Bericht war die Tatsache, dass der 28-jährige Co-Pilot „nach einem ereignislosen Reiseflug“ wenige Sekunden vor dem Aufsetzen die Steuerung an den verantwortlichen Flugzeugführer übergab – ein eher unüblicher Vorgang zu diesem

Zeitpunkt des Landeanflugs. Bei der Bundesstelle war gestern der zuständige Sachbearbeiter nicht zu erreichen.

Cirrus Airlines macht zu dem laufenden Verfahren keine Aussagen. Die mündliche Verhandlung vor dem Arbeitsgericht ist auf Freitag, 7. November, festgesetzt. (pmü)



Über die Piste gerollt: Beim Landen in Mannheim war die Linienmaschine verunglückt. —ARCHIVFOTO: KUNZ

### MANNHEIM



ANZEIGEN/ABONNEMENT:

0621 5902-01  
0180 1000272  
0180 1000273  
3,9 Cent/Minute aus dem deutsch. Festnetz; ggf. abweichende Preise a. d. Mobilfunknetz

E-Mail: rhpman@rheinpfalz.de

REDAKTION:

Telefon: 0621 5902-560

Fax: 0621 5902-550

E-Mail: redlud@rheinpfalz.de

### Verkehr an Schulen wird besonders überwacht

Wenn am 8. September die Ferien in Baden-Württemberg vorbei sind, starten rund 2500 Kinder in den 40 Mannheimer Grund- und Förderschulen in ein neues Leben als ABC-Schützen. „Wir wollen, dass sie diese Schritte so sicher wie möglich gehen können“, kündigt Erster Bürgermeister Christian Specht Schwerpunktkontrollaktionen der städtischen Verkehrsüberwachung an. Der Außendienst des Fachbereichs Sicherheit und Ordnung ist die ersten zwei Wochen des neuen Schuljahres vor allem rund um die Grundschulen im Einsatz, hat aber auch gefahrenträchtige Stellen an weiterführenden Schulen im Auge. „Wir werden unsere mobilen Tempokontrollen auf den Schulwegen verstärken, dort auch gezielt die Ecken, Geh- und Radwege, Fußgängerampeln und Zebrastreifen überwachen und alle Raser und Falschparker beanstanden“, sagt Specht. Die Überwachungskräfte machten Jahr für Jahr die Erfahrung, dass ausgerechnet die Eltern behördlichen Nachhilfeunterricht nötig haben. Die Stadt hat aus Sicherheitsgründen im Umfeld nahezu aller Mannheimer Grund- und Förderschulen Halterbote und Geschwindigkeitsbeschränkungen angeordnet. Die Unfallstatistik zeigt bei der Zahl der Kinderunfälle im Stadtgebiet in diesem Jahr eine leichte Steigerung. Glücklicherweise gab es im ersten Halbjahr keinen tödlichen Verkehrsunfall. Im Frühjahr 2007 war ein Kind auf dem Schulweg zu Tode gekommen. (mxk)

### Rettung durch Fenster: Feuerwehr holt Baby

Die Feuerwehr musste am Mittwoch ein Baby aus einer verschlossenen Wohnung befreien, in der es alleine war. Um einige Einkäufe zu erledigen, hatte eine Mutter im Stadtteil Rheinau am Mittag ihre zwölfjährige Tochter damit beauftragt, kurz auf ihre beiden Geschwister im Alter von neun Monaten und sieben Jahren aufzupassen. Nachdem die Mutter gegangen war, hielt es auch die Halb- und Hälbschwester nicht sehr lange in der Wohnung, wie die Polizei mitteilt. Gemeinsam mit ihrem Bruder begab sich die Schülerin kurz in das Treppenhaus des Hauses. Dabei fiel die Tür ins Schloss und versperrte den Rückweg zum Kleinkind in der Wohnung. Da sie eine offene Balkontür vermuteten, baten die Geschwister daraufhin Nachbarn um Hilfe. Diese verständigten die Polizei, die ihrerseits die Feuerwehr zur Unterstützung hinzuzog. Durch ein offenes Küchenfenster der Wohnung im vierten Obergeschoss betrat wenig später die Feuerwehr über einen Leiterwagen die Räume. Das neun Monate alte Kind wurde wohlbehalten dem Vater übergeben, der zwischenzeitlich eingetroffen war. (red)

### Gespräche am runden Tisch über Zukunft der Callcenter

Kommenden Montag will die Landesregierung an einem runden Tisch mit Telekom, Gewerkschaft Verdi, Betriebsräten und Oberbürgermeistern der von der geplanten Schließung der Callcenter betroffenen Städte in Dialog treten. Der Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und im Staatsministerium, Wolfgang Reinhart, und der Wirtschaftsminister Ernst Pfister hätten im Auftrag des Ministerpräsidenten dazu eingeladen, wie die Stadt mitteilt. Sie wird in Stuttgart durch Bürgermeister Lothar Quast vertreten. Oberbürgermeister Peter Kurz werde zu diesem Thema ebenfalls am kommenden Montag in Berlin mit Kollegen Gespräche führen. Das Unternehmen hat angekündigt, zahlreiche Callcenter zu schließen (wir berichteten mehrfach). Aus Neustadt, Saarbrücken und Mannheim, eventuell sogar Mainz, sollen 600 Arbeitsplätze nach Ludwigshafen verlegt werden. (red)

### WAS – WANN – WO

Konzert. Claus Eisenmann, ehemaliger Sänger der „Söhne Mannheims“, präsentiert heute Abend, 20 Uhr, sein neues Solo-Album „Mein Herz für dich“ live auf einer Bühne im Fachmarktzentrum Sandhofen auf dem Parkplatz zwischen Ikea und Media-Markt. Der Eintritt zu diesem Open-Air-Konzert ist frei.

### AUS DER REGION

## Versuche mit Gen-Mais erhitzten die Gemüter

LADENBURG: Im dritten Jahren werden gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut – Proteste der Gegner halten an

► Die zwei Hektar im Süden von Ladenburg sehen nicht anders aus als die anderen Felder in der Umgebung. Mais gibt es derzeit in Hülle und Fülle, doch ein spezieller Acker sorgt für Aufregung, weil eine gentechnisch veränderte Sorte dort angebaut wird. Ein Bündnis protestiert schon im dritten Jahr gegen das Versuchsfeld, das inzwischen rund um die Uhr unter Bewachung steht.

Mitten im Maisfeld, am Ende eines Wirtschaftsweges, steht der Wohnwagen. Kommt jemand dem Acker zu nahe, treten die Sicherheitsleute in Aktion. Argwöhnisch beobachten sie jede Regung, zur Not auch mit Fernglas und vom Dach des Wohnwagens aus. Das Bundessortenamt, verantwortlich für den Freilandversuch mit Gen-Mais, hat die Osteuropäer diesen Sommer engagiert, um das Feld zu bewachen. Schon einmal haben Gentechnik-Gegner die Pflanzen zerstört. Als es kürzlich hieß, der Sicherheitsdienst sei bewaffnet, kochte die Stimmung hoch. Die Auftraggeber



Ein Bett im Maisfeld: Zwei Sicherheitsleute bewachen inzwischen rund um die Uhr den Freilandversuch in Ladenburg, nachdem Pflanzen schon einmal vernichtet worden waren. —FOTO: KUNZ

dementierten: Die Wachleute sollten nur Auffälligkeiten der Polizei melden.

Das ist die jüngste Wendung in einer langen Geschichte. Vor zweieinhalb Jahren entdeckte der BUND, dass im Standortregister zwei Flächen in Ladenburg für den Anbau von gentechnisch verändertem Mais angemeldet waren. Der Protest begann. Kritiker befürchteten, dass derart manipulierte Pflanzen eine Gefahr für das Ökosystem sind. Wenige Wochen später gründete sich das Bündnis „Bürger für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in der Kurpfalz“, dem nun auch die Mannheimer Grünen beigetreten sind.

Von „recht guter Resonanz“ spricht Bündnis-Organisator Florian Knappe. Auch die Gemeinden Ladenburg, Walldorf und Ilvesheim seien Mitglieder und hätten dafür gesorgt, dass auf von ihnen verpachteten Ackerflächen keine Gentechnik zum Einsatz kommt. Allerdings sind die aktuell betroffenen zwei Hektar im Privatbesitz. Was darauf geschieht, ist Sache des Landwirts. Seine Kollegen hielten sich in der Frage zurück, bedauert Knappe.

Wirklich nutzen wolle die neue Sorte aber niemand: Den Gen-Mais gebe es schon als Saatgut, das Interesse daran sei gleich null. Umso unverständlicher für die Gegner, dass das Land an den Versuchen festhält.

Die in Ladenburg ausgesetzte Sorte „Mon810“, die durch ein eingebauter Bakterium-Gen gegen Schädlinge resistent sein soll, darf verkauft werden. Doch die Zulassung ist abgelaufen, ein neues Verfahren läuft. Dazu gehört die „Wertprüfung“. Das Landwirtschaftsministerium beruft sich darauf, dass es zu dieser Dienstleistung für das Bundesortenamt verpflichtet ist. Das sei ein klarer gesetzlicher Auftrag, so ein Sprecher. Daher seien auch weitere Versuche mit neuen Sorten nicht ausgeschlossen.

Das Bündnis, das auf ein schnelles Einlenken gehofft hätte, ruft für Sonntag nun zur vierten Protestaktion mit einer Kundgebung am Versuchsfeld auf. Sicht aber seine Möglichkeiten schwinden. „Es wird schwierig, sich noch neue Sachen zu überlegen“, sagt Knappe. (pmü)